

2.2.2011 Präsentation des Buches „Lexikon für kirchliches Kunstgut“ bei der deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn

Liebe Frau Dr. Schirmer, lieber Herr Dr. Weiland, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

gestatten Sie mir einige Worte zum „Arbeitskreis für Inventarisierung und Pflege des kirchlichen Kunstgutes in den deutschen Bistümern“, der als Herausgeber des heute vorgestellten Lexikons fungiert.

Auf den Monat genau vor zwanzig Jahren, nämlich vom 27.-28. Februar 1991 fand im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg die erste „Fachtagung zur Inventarisierung des kirchlichen Kunstgutes“ auf Einladung der Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz statt. Die Aufgabe von Herrn Dr. Koch nahm damals Dr. Walter Zahner wahr, den viele von Ihnen persönlich oder aus seinen Publikationen zum modernen Kirchenbau kennen.

Diese Tagung, so kann ich rückblickend sagen, war nicht nur die eigentliche Geburtsstunde des Arbeitskreises, sondern auch erste Anregung für das Lexikon im Sinne eines Handbuchs. Ich selbst hatte erst kurz zuvor im Januar 1991 meine Stelle als kirchliche Denkmalpflegerin und Leiterin der Inventarisierung im Bistum Hildesheim angetreten und nun die Chance die Kollegen der anderen Bistümer kennenzulernen. Wir alle nutzten die neue Möglichkeit des überdiözesanen Austausches und bauten sie weiter aus – immerhin elf der damaligen Teilnehmer sind bis heute im Arbeitskreis aktiv, weitere sieben wurden von ihren Nachfolgern im Amt abgelöst.

Ein unverzichtbares Handlungsinstrument für unsere tägliche Arbeit wurde der durch die Tagung vorbereitete und im August 1991 verabschiedete Beschluß des Rates der Deutschen Bischofskonferenz zur „Inventarisierung als kirchlicher Aufgabe“. Durch diese genaue inhaltliche Festlegung erhielt die Arbeit des diözesanen Inventarisators innerkirchlich wie außerhalb den notwendigen theoretischen Überbau. Diesen und weitere zentrale Texte sowie Informationen zum Arbeitskreis finden Sie auf unserer neuen Homepage: www.deutsche-bistuemer-kunstinventar.de

Viele Bistümer stellten in den vergangenen zwei Jahrzehnten personelle wie finanzielle Ressourcen bereit, um dieser großen Aufgabe gerecht zu werden. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß manche Diözesen – und es sind nicht in erster Linie die finanzschwachen – wenig bis keine Energie in diese dringliche Arbeit stecken. An dieser Stelle möchte ich auch auf die Kunstgüter in der Obhut der Orden hinweisen (Frau Dr. Fleckenstein vom Archiv der Ordensoberen in Bonn). Dort stehen in der Regel keine Fachleute für die Erstellung eines Kunstinventars zur Verfügung. Gerne wird der Arbeitskreis bei Bedarf geeignete Kollegen vermitteln.

Nach zwei weiteren Tagungen in Freising (1992) und in Fulda (1994) fand 1995 in Hildesheim die offizielle Gründung des Arbeitskreises statt. In der dort beschlossenen Satzung wird neben dem interdiözesanen Austausch die Zusammenarbeit mit Kollegen der evangelischen Landeskirchen sowie ausländischer Bistümer angesprochen. Bereits 1991 nahmen drei Kollegen aus dem Bereich der EKD an der Tagung teil und seit 1994 hat sich die Zusammenarbeit besonders mit den

österreichischen Fachleuten intensiv entwickelt. Aus diesem Grund konnten Jahrestagungen in Wien (1997) und in Salzburg (2001) stattfinden.

Das heute vorgestellte „Lexikon für kirchliches Kunstgut“ ist ein Ergebnis jahrelanger Inventarisierungspraxis in den deutschen Bistümern und darüber hinaus. Durch den Arbeitskreis ergab sich die einmalige Gelegenheit auch evangelische Autoren sowie aus österreichischen Diözesen gewinnen zu können. Schließlich möchte ich eine Gruppe von Wissenschaftlern ansprechen, die als freie Mitarbeiter meist projektbezogen und oft gleichzeitig für mehrere Diözesen tätig sind. Die Inventarisierung in den meisten Bistümern und auch das Lexikon wäre ohne den Kreis der freien wissenschaftlichen Mitarbeiter, die die Arbeit der wenigen hauptamtlichen Konservatoren unterstützen und ergänzen, so nicht möglich gewesen. Sie haben ihre große Fachkenntnis uneigennützig und im Interesse der Sache eingebracht. Für alle stellvertretend möchte ich Frau Dr. Karen Stolleis nennen, die im Lexikon wichtige Stichwörter im Bereich der kirchlichen Textilien, der Paramentik, übernommen hat.

So gilt der Dank des Arbeitskreises zuerst allen Autoren, die zumeist seit Jahren das Projekt tatkräftig unterstützt haben, z.T. aber auch kurzfristig eingesprungen sind. Von Anfang an dabei und schließlich in erster Reihe tätig war das Schriftleitungsteam aus dem Bistum Regensburg, das unermüdlich und unter großen Zeitdruck das Lexikon zusammengestellt und bearbeitet hat: es sind die Herren Dr. Xaver Luderböck, Adolf Mörtl, Dr. Friedrich Fuchs und Dr. Herrmann Reidel, denen wir besonders herzlich danken. Für finanzielle, wie organisatorische Unterstützung möchte ich an dieser Stelle auch meinem Vorredner Herrn Dr. Jacob Johannes Koch danken, der außerdem die Idee für die heutige Veranstaltung in Bonn hatte und den Kontakt zur Deutschen Stiftung Denkmalschutz herstellte. Der Verlag Schnell & Steiner und sein Verleger Dr. Albrecht Weiland waren von Anfang an dem Projekt zugetan. Wir bedanken uns heute ganz ausdrücklich für die große Geduld, die professionelle Begleitung der Publikation und die Ausrichtung der heutigen Veranstaltung zusammen mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, vielen Dank auch Ihnen, Frau Dr. Schirmer und Ihrem Haus.

In den letzten Wochen habe ich viele Rückmeldungen zum Lexikon erhalten. Fachkollegen, interessierte Laien oder auch Studenten sind erfreut, ein kompaktes Handbuch zum kirchlichen Kunstgut verwenden zu können, wobei auch die vorgegebene einheitliche Begrifflichkeit gelobt wird. Als Sprecherin des Arbeitskreises wünsche ich mir, daß die erste Auflage bald verkauft ist und so eine erweiterte Neuauflage nötig sein wird, die noch fehlende Stichwörter berücksichtigen kann.

Hildesheim, den 1. Februar 2011

Dr. Monika Tontsch, Sprecherin des Arbeitskreises für Inventarisierung und Pflege kirchlichen Kunstgutes

www.deutsche-bistuemer-kunstinventar.de